

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

28.6.1838 (No. 177)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 177.

Donnerstag, den 28. Juni

1838.

Baden.

Die „Konstanzer Zeitung“ bemerkt bei Mittheilung des [auch in der Karlsruh. Ztg. abgedruckten] sehr beherzigenswerthen Aufsatzes aus dem Schw. Mtk. „über die Nachtheile der Singvögelverminderung“: Dieses stimmt mit dem überein, was auch schon früher in diesen Blättern bei Gelegenheit der Traubenmotte gesagt worden ist. Ueberhaupt fangen die verschiedenen Arten der kleinen Saamenvögel bei uns immer seltener zu werden an; so ist der Distelfink, der noch vor 30 Jahren in unserer Gegend ganz heimisch war, nun gegenwärtig bei uns so selten, wie die Nachtigallen.

Freiburg, 25. Juni. Nach dem amtlichen, eben ausgegebenen, Verzeichniß der Studirenden an hiesiger Universität im gegenwärtigen Sommersemester beträgt die Gesamtzahl derselben 345. Davon gehören 98 (79 Inländer und 19 Ausländer) der theologischen, 78 (64 Inländer und 14 Ausländer) der juristischen, 114 (86 Inländer und 28 Ausländer) der medizinischen und 55 (45 Inländer und 10 Ausländer) der philosophischen Fakultät an.

Baiern.

München, 23. Juni. Die Gegend von Pochhanfen ist jetzt häufig das Ziel der Ausflüge unserer Equipagenbesitzer. Sie freuen sich dort der Baufortschritte der münchen-augsburger Eisenbahn, die sehr wahrscheinlich einst ihre Kinder befahren werden!

(N. 3.)
— Die von einem neueren Schriftsteller aufgestellte Behauptung, daß der Unterschied zwischen Quantität und Spannung der Elektrizität sich auch bei der Elektrizität der Luft geltend mache, und daß namentlich die verschiedenen Abstufungen der Elektrizitätsquantität, abgesehen von ihrer Spannung, einen mächtigen oder hauptsächlichsten Einfluß auf die Erzeugung epidemischer Krankheiten üben, hat den Dr. Dieterich dahier veranlaßt, vergleichende Versuche anzustellen, bei welchen es sich denn ergab, daß zu einer Zeit, wo gallige Krankheiten häufig vorkamen, das Schweigger-Nobill'sche Galvanometer viel positive Elektrizität anzeigte, während das gegen die gespannte Elektrizität so empfindliche Böhmenberger'sche Elektroskop bewegungslos blieb, obgleich Dr. Dieterich an dem obern Ende des der Luft ausgesetzten Leitungsdrathes Schwamm angezündet, und noch andere Vorkehrungen getroffen hatte, um die Elektrizität möglichst zu sammeln und zu kondensiren. Dr. Dieterich wird die Versuche, resp. Beobachtungen fortsetzen, und seiner Zeit veröffentlichen, und wir dürfen demnach interessanten Beiträgen für die Elektrizitätslehre überhaupt, und für die Lehre von der Entstehung der epidemischen Krankheiten insbesondere erwarten.

(N. 3.)

Würzburg, 22. Juni. Die hiesige Hochschule ist, wie das heute im Druck erschienene Namensverzeichnis nachweist, im gegenwärtigen Sommersemester von 424 Studirenden besucht, wovon 344 vom Inlande und 80 vom Auslande sind. Dieselben theilen sich in 82 Theologen, 107 Juristen und Kameralisten, 135 Mediziner und Pharmazeuten, 100 Philosophen und Philologen.

Speyer, 24. Juni. In dem mainzer Handels- und Kurszettel (von Guttman und Gog) ist mit unbeschreiblicher Bestimmtheit die Nachricht ausgesprochen, „die Aktionäre der beiden pfälzischen Eisenbahnen hätten die Sache aufgegeben.“ Wir können hierauf nur erwidern, daß diese Angabe eine unverschämte Unwahrheit ist, und daß, wenn die übrigen Mittheilungen des genannten Blattes den gleichen Grad von Glaubwürdigkeit verdienen, das handelstreibende Publikum durch dasselbe sehr übel bedient wird.

(N. Sp. 3.)

Biedesheim (Kantons Göltsheim), 22. Juni. Am 18. d. geschah hier eine sehr arge That. Ein, für sehr achtbar gehaltener, Einwohner, verheirathet und Vater von 4 Kindern, tödtete seine 18jährige Nichte und Mündel mit 19 Dolchstichen; er brachte sich hierauf selbst 21 Wunden bei, und ringt mit dem Tode. Eine unerlaubte, von dem unglücklichen Schlachtopfer zurückgewiesene, Leidenschaft will als die Ursache der Mordthat betrachtet werden.

(N. S. 3.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 20. Juni. Nach einer gestrigen Anzeige des, in Sauerländer's Verlag erscheinenden ehrenwerthen, Blattes „Phönix“ wird dasselbe mit dem 1. künftigen Monats einwillen aufhören. Der Grund ist das immerwährende Unwohlseyn des Redakteurs, Dr. Duller. Gewiß hätte es die Tagespresse zu bedauern, wenn ein Blatt aus der Reihe der periodischen Literatur für immer verschwinden sollte, das vorzugsweise in der jüngsten Zeit sich unausgesetzt bemühte, die vernunftgemäßen Fortschritte des Kulturlebens auf dem Wege gründlicher und freimüthiger Erörterungen zu unterstützen und das deutsche Volk an seine nationalen Pflichten zu mahnen. Wir wollen hoffen, daß der „Phönix“ nur einen Ruhepunkt einnehmen wird, von welchem aus er nach kurzer Zeit einen neuen und kräftiger Flug nehmen kann.

(Ep. Ztg.)

Frankfurt, 23. Juni. In der Sitzung der gesetzge-

benden Versammlung vom 16. d. M. setzte der Präsident die Versammlung von dem Auszug eines Senatsprotokolls in Kenntniß, durch welchen der gesetzgebenden Versammlung eröffnet wird, daß der Senat mit dem Antrag, in Betreff der Zinsreduktion der städtischen Schuld, den von der gesetzgebenden Versammlung beigefügten Modifikationen einverstanden sey, und unter dem 15. d. M. schon die Senatskommissionäre zu der gemischten Kommission für die Ausführung ernannt habe. Dieses theilt die gestrige Nummer der frankfurter Jahrbücher mit, und die Zensur muß besondere Rücksichten gehabt haben, daß sie den politischen Blättern hier nicht erlaubte, es abzudrucken. In den Jahrbüchern wurde gestern auch die Frage gestellt: „Würde es nicht, um die hiesige löbl. Zensur aller und jeder Verantwortlichkeit und Mühewaltung zu entheben, am besten seyn, alles und jedes Drucken dahier ohne Weiteres zu unterlassen?“ — Um aber auf die Zinsreduktion zurück zu kommen, so steht zu bemerken, daß, wie man sagt, unsere 4 Proz. Obligationen nun in $3\frac{1}{2}$ Proz. umgewandelt werden sollen. (D. G.)

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, 19. Juni. Das Dampfschiff „Prinzess Viktoria“, welches uns von Antwerpen zum Monat Mai versprochen wurde, ist nun bis zum August verschoben, da dessen Dienst, der Krönung der Königin von England wegen, zu den Fahrten nach London in Anspruch genommen wird, welches den Reisenden, die von Belgien hierher kommen wollen, sehr unangenehm ist, weil ihnen an der holländischen Gränze noch immer Schwierigkeiten gemacht werden, sie daher das amsterdamer Dampfschiff gar nicht benutzen können, und selbst zu Lande einen Umweg machen müssen. — Harro Haring wurde zwar gefangen, aber nicht gefesselt nach England geführt. Uebrigens macht dieser nichtsbedeutende Mensch unnötig viel Lärmen von sich. (A. J.)

Nassau.

Aus dem Nassauischen, 18. Juni. Bei der am 28. Mai im Kloster Eberbach stattgefundenen großen Weinversteigerung ist ein Stück 1834r steinberger Kabinetswein zu 4,000 fl., ein Stück desselben Weines von 1837 hingegen nur zu 40 fl. mit Faß versteigert worden, wobei das Gebinde allein zu 20 fl. Wert anzurechnen seyn dürfte. (Rh. u. W. J.)

Hannover.

Hannover, 16. Juni. Die zweite Kammer der Stände hat das dritte Kapitel des neuen Verfassungsentwurfes mit 28 gegen 27 Stimmen angenommen. — Bei der heutigen Berathung des vierten Kapitels haben einige Erörterungen über die die katholische Kirche betreffenden Paragraphen stattgefunden, woran besonders der Domsyndikus Werner u. Dr. Sermeß für die den Katholiken günstigeren Kommissionsanträge, Professor Reiche und Syndikus Lang gegen dieselben Antheil genommen. Demzufolge wurden die Kommissionsanträge und am Ende das ganze vierte Kapitel abgelehnt. (H. R.)

Königreich Sachsen.

Dresden, 12. Juni. Die in das neue Kriminalgesetzbuch, Art. 310, aufgenommene Bestimmung über die Bestrafung des bochastigen oder muthwilligen Quälens von Thieren fängt an, ernstlich gehandhabt zu werden. So eben machen unter'm 8. Juni d. J. das Justizamt und das Stadtgericht zu Dresden bekannt, daß sie jene Strafbestimmung unnachlässig vollziehen würden, insbesondere da wahrzunehmen gewesen, daß das Ueberladen der Wagen und der Transport des Schlachtviehes zu diesem Vergehen noch immer öfter Anlaß geben. (Epz. J.)

Sachsen-Koburg-Gotha.

Gotha, 18. Juni. Um bei der Krönung seiner erhabenen Niichte, der Königin von Großbritannien, zugegen zu seyn, ist Sr. D. der regierende Herzog gestern von Koburg nach London abgereist. (Sch. Bltr.)

Preußen.

Berlin, 20. Juni. Man erfährt mit Gewißheit, daß Hr. v. Ladenberg im Amt bleiben wird u. eine vollständige Ausöhnung der Irrungen, welche ihn seine Entlassung fordern ließen, erfolgt ist. Ein Handschreiben Sr. Maj. soll den Minister erjucht haben, seine Dienste auch ferner dem Laude zu widmen, und die Gerüchte, welche von einer Verlängerung[...?] auf ein Jahr sprechen, zeigen sich als völlig grundlos. — Vor Kurzem ist hier eine sehr interessante Schrift des Mäßigkeitsvereins mit dem bezeichnenden Titel: „Gegen die Branntweinpest“ erschienen, aus welcher namentlich die Nachweisung über die ungeheuern Quantitäten der jährlichen Produktion und Konsumtion geringerer Getränke in Preußen Staunen erregt. Es bestehen danach im preussischen Staat 14,400 große Brennereien, da nach den vielen neuen Erfindungen und Verbesserungen 6,600 kleinere eingehen mußten. Diese Brennereien konsumiren jährlich 12 Millionen Scheffel Kartoffeln und eine Million Scheffel Getreide, aus welchen gegen 250 Millionen Quart Branntwein gewonnen werden. Der Staat empfängt von Abgaben daraus über fünf Millionen Thaler. Diese auf Zahlen und Tabellen gegründeten Nachweise geben Beweis, wie eingewurzelt und groß der Branntweinbetrieb ist, und wie schwer es wird, den allgemeinen Verbrauch und Betrieb zu mindern, da die Gutsbesitzer selbst ihren Viehstand, die Verbesserung ihrer Güter u. s. w. zum größtentheil mit darauf gegründet haben. Obschon jetzt überall Mäßigkeitsvereine gegründet werden, so darf man doch kaum eine wesentliche Abhilfe hoffen, wenn nicht in unserm rauhen, nasskalten Klima der armen Masse des Volkes ein äquivalentes anderes, wärmendes und unschädliches Getränk geboten wird, namentlich ein kräftiges gutes Bier, woran es fast überall mangelt, welches aber in den Ländern, wo Mäßigkeitsvereine Glück machen, den Anstrengungen zur Seite steht. Die religiösen Mahnungen sind ein wesentlich helfendes Moment, allein gar zu leicht mischt sich auch hierin der pietistische Anflug. (D. G.)

Berlin, 21. Juni. Mit den Unternehmungen der

Eisenbahnen sieht es bei uns noch traurig aus; die Aktien derselben fallen täglich mehr, und finden wenig Abnehmer. Die berlin-potsdamer Eisenbahn wird wohl schwerlich schon im künftigen Jahre vollendet seyn, obgleich viele dieselbe noch in diesem Jahre befahren wollen. — In Rom hat sich wieder eine Geschichte ereignet, welche die dort herrschende Unduldsamkeit aufs Evidenteste an den Tag legt. Ein preussischer Künstler war mit einem dortigen katholischen Mädchen verlobt. Er konnte trotz aller angewandten Mittel und aller möglichen Versprechungen in Beziehung auf Kindererziehung eine Trauung durch einen Priester nicht erlangen. Der Erfolg war, daß er, um seinen Zweck zu erreichen, katholisch wurde. Man erinnert sich hierbei wieder eines Vorfalles, der vor einigen Jahren in Italien statt hatte. Der preussische Konsul in M., J., ward genöthigt, sich in Livorno auf einem vor Anker liegenden Schiffe von einem evangelischen Geistlichen trauen zu lassen. Es kam dabei der sonderbare Fall vor, daß die Braut während des Trauakts fast immer seekrank war. — Unsere schlesische Separatistenangelegenheit nimmt eine bessere Wendung. Einer der einflussreichsten Gnäse lutherischen Pfarrer, Wehrhan, auch als Schriftsteller in dieser Sache bekannt, hat sich zu der evangelischen Landeskirche zurückgewendet, und dieses der B. höre erklärt. Die niedrigen Behörden sind ihm freundlich entgegengekommen, und haben ihm Alles, was er hinsichtlich des Ritus und Dogma wünschte, gern bewilligt. Man hofft von diesem Beispiel um so mehr Nachfolge bei Anderen, als diese Leute ungemein viel auf ihre geistlichen Führer halten, wie denn auch der Rücktritt des Dr. Guericke zu Halle die in der Provinz Sachsen sich regenden Intentionen dieser Art so gut als ganz beseitigt hat. (V. K.)

Berlin, 21. Juni. Briefe aus Preußen können nicht genug die unermüdete Aufmerksamkeit loben, welche Sr. kön. Hoh. der Kronprinz den verarmten Provinzen Preußens auf Höchsteren Inspektionsreise schenken. Ueberall überzeugt sich Höchsterseibe selbst vom dortigen Elend und von der Noth, und sucht genau die Ursachen derselben zu erforschen. Den 26. d. M. werden Höchstseibselben wieder in Frankfurt a. d. O. eintreffen, und von dort aus die Reise nach Fürstensein fortsetzen. Später wird unser Thronfolger Marienbad in Böhmen zur Brunnentour besuchen. (S. J.)

8* Berlin, 22. Juni. Ich habe Ihnen neulich geschrieben, daß die Urtheile über Mäßigkeitsvereine sich theilten; über folgenden Antimäßigkeitsverein jedoch dürfte wohl nur eine Stimme seyn. In dem, Memel benachbarten, Samogitien ist es bei den Gutsherrn üblich, daß sie das Recht, Getränke zu verkaufen, auf gewisse Jahre in Pacht austhun. In der Regel sind die Pächter Juden. Nimmt die Judengemeinde solche sogenannte Arende nicht an, so bestimmt das Dominium gewisse Schenken und belegt sie mit selbstgefertigtem Fabrikat. Dieses Recht heißt dort Propination. Vor etlichen Wochen that denn auch der Graf B. aus S. seine Tranksteuer an die dortige Judenschaft für 500 Dukaten jährlich in Pacht aus, oder stellt die Alternative der Propination auf. Die Juden also müß-

sen sich fügen; der Vorführer ihrer Pachtsozietät aber bedingt sich wenigstens einen Punkt, damit die Pächter nicht förmlich ruiniert werden. Und welchen? daß niemand weniger, aber wohl mehr, als für 3 Kopelen Silber (1 Sgr.) Branntwein fordern dürfe. Die Herrschaft ging darauf ein, und alle Maaße geringeren Inhalts wurden annullirt. Die Inassen müssen sich also berauschen, damit ihre Gutsherrschaft zu ihrem Pachtgeld komme. — Unbegreiflich ist es, wie neulich ein wiener Korrespondent der Epz. Allg. Ztg. behaupten konnte, daß das neue österreich. Postpatent keine wesentlichen Veränderungen in den bisherigen Bestimmungen enthalte. Als wenn es nicht ein höchst wesentlicher Fortschritt zu nennen wäre, daß der Transport von Waaren und Geld, ohne eine Beschränkung und Abgabe an die Post, der freien Konkurrenz überlassen ist. Vielmehr darf diese Bestimmung als der Anfang eines ganz neuen Systems betrachtet werden, und es ist auch allerdings im Interesse der Industrie Deutschlands zu wünschen, daß das Postmonopol in die Rumpfkammer der veralteten Staatseinrichtungen verwiesen werde. Die royal mails Englands werfen noch immer ein erk. edliches Stimmchen für die Staatsrenten ab, obgleich sie mit tausenden von stage-coaches zu konkurriren haben; wie wollte aber das industrielle England ohne die letztern fertig werden? — Der kön. preuß. Legationsrath am deutschen Bundestage, Hr. Schoel, ist hier angekommen. — Der türkische Gesandte hierselbst zivilisirt oder europäisirt sich zusehends; er will nun bei der allgemeinen Emigration, welche hier einrißt, ebenfalls ein Bad besuchen, und man nennt Altwasser in Schlesien als den begünstigten Ort. — Der Fürst Putbus, der kön. preuß. Botschafter zur Krönung der Königin Victoria, wird schon den 3. August, des Königs Geburtstag, zu Putbus zurück erwartet. Da dieser Fürst ohne männliche Erben ist (sein einziger Sohn ist bekanntlich zu Karlsruhe gestorben), so ist es nicht unwahrscheinlich, daß sein Schwiegersohn, der Graf Lottum, einst in den Fürstenstand erhoben und in den Besitz der Familiengüter treten werde. — Die Zahl der bis jetzt hier anwesenden Engländer ist, wegen des Wollmarkts, ziemlich groß; man sieht sie täglich im „Kaiser von Rußland“ an einer besondern table d'hôte, jedoch in demselben Zimmer, wo die table d'hôte für die deutschen Gäste sich befindet, zusammen speisen. Die Abtheilungsbretter, welche das Speisezimmer eines londoner eating-house nach altem Schnitt einem Pferdestall ähnlich machen, fehlen hier freilich; allein es bedarf ihrer nicht; ich habe die britischen Wolllustigen von meinem Eige (am deutschen Tisch) aus beobachtet, und nicht mit einer Elybe Konversation würzen sie sich das Nacht; sie saßen da, wie die lebensgroßen Figuren in einem Wachsfigurenkabinet. — Der Präsident Ruff reist von Schlesien aus nach Wien, um sich daselbst von dem berühmtesten Augenarzte, Säger, der Staroperation zu unterziehen.

Trier, 18. Juni. Der Professor des hiesigen Seminars, Hr. Rosenbaum, eröffnete seine Vorlesungen am 12. Juni d. J. mit folgenden Worten: „Meine Herren! Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig. Es werden Ih-

nen die Briefe des Herrn Kardinals Lambruschini, Staatssekretärs Sr. Heiligkeit des Papstes an die H. H. Braun und Ewenich bekannt seyn, wornach jede Verhandlung über den Hermesianismus abgebrochen ist. Da nun vielleicht der Eine oder der Andere Skrupel haben, und überhaupt meine kirchliche Rechtgläubigkeit sowohl, als mein Verhältniß zum heil. römischen apostolischen Stuhle mißdeutet werden könnte, so erkläre ich hiermit öffentlich, und nicht nur ich, sondern auch meine Herren Kollegen, daß wir uns unbedingt dem Ausspruch des heil. röm. apostolischen Stuhls unterwerfen. Dasselbe haben wir auch dem hochwürdigsten Hrn. Bisthumsrömer schriftlich eingereicht, um es an Se. Heiligkeit gelangen zu lassen."

(N. Würzb. Ztg.)

Österreich.

Löblich, 16. Juni. Die Zahl der Kurgäste nimmt zu, und man sieht hier einer stark besuchten, glänzenden Saison entgegen. Nicht wenig trägt hierzu die Nachricht bei, daß mit Sr. M. dem König von Preußen auch Se. Maj. der Kaiser von Rußland im Juli zur Badefur hier erwartet werde, und daß zu gleicher Zeit die Prinzessin von Drantien hier eintreffen wird. Nach den bis jetzt eingegangenen Quartierbestellungen werden unter Andern noch folgende hohe Personen hier erwartet: Der Prinz Adam von Württemberg; der Prinz Georg von Anhalt-Deskau; der Herzog von Ragusa, Marschall Marmont; der kais. russische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Nesselrode, der kön. preussische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Frhr. v. Werther, und der russische Botschafter am wiener Hofe, Bailly v. Zatischew (nach andern Angaben auch Fürst Metternich).

(Pr. St. Z.)

Belgien.

Brüssel, 22. Juni. Der regierende Herzog von Sachsen-Koburg, Bruder des Königs, ist mit seinen Söhnen vorgestern Abend im Schlosse von Laeken angekommen. Auch der Fürst von Leiningen, Nefte des Königs, ist dort eingetroffen.

Dänemark.

Kopenhagen, 18. Juni. Wiederum hat in diesen Tagen Kopenhagens wachsame Polizei eine Fabrik für falsche Zehnbankthalerzettel entdeckt. Sie ist in Fühnen; ihr Entrepreneur, ein durch sein mechanisches Talent ausgezeichnete Schmied vom Lande, ist jedoch schon hier in Kopenhagen, wo er seine besonders gut nachgemachten Fabrikate abzusetzen versuchte, eingezogen worden.

Rußland.

St. Petersburg, 16. Juni. Se. Maj. der Kaiser, begleitet von Ihren kais. Hoheiten, den Großfürsten Nikolaus und Michael, sind gestern, Vormittags um 11 Uhr, zur großen Freude und Ueberraschung aller hiesigen Einwohner, mit dem Dampfboot „Herkules“ wohlbehalten in Peterhof eingetroffen. Das Dampfboot hatte die Fahrt von Stockholm nach Peterhof in der Zeit von 57 Stunden sehr glücklich zurückgelegt.

(P. St. Z.)

St. Petersburg, 16. Juni. Der wirkliche geh. Rath

Kobosnikin, welcher in der Abwesenheit des Vizekanzlers die Leitung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten übernommen hatte, ist hier am 11. d. M. im Alter von 74 Jahren mit Tode abgegangen.

— In der Sitzung der Akademie vom 13. Juni erstattete der Sekretär derselben den Bericht über die Vertheilung der vom Staatsrath Demidoff gestifteten Preise, welche immer am 29. April, dem Geburtstage Sr. kais. Hoheit des Großfürsten Thronfolgers, stattfindet. Bis zu dem Schlusse des Konfurses am 13. November v. J. waren 20 Werke eingegangen, zu denen später noch einige andere hinzukamen. Von dieser Zahl wurden zwar fünf Werke des ganzen Preises von 5,000 Rubeln für würdig erachtet, derselbe konnte indeß, der beschränkten Geldmittel wegen, nur dem „Aperçu sur les monnoies russes“ vom Baron Chaudoir bewilligt werden. Unter den Werken, welchen aus dem erwähnten Grunde nur die Hälfte des Preises bewilligt werden konnte, befanden sich auch die „Mongolische Chrestomathie“ von Kowalejewski und die „Oryctographie du gouvernement de Moscou“ von Fischer von Waldheim. Von den übrigen Werken erhielten sechs den Aufmunterungspreis von 2,500 Rubeln, und drei andere wurden einer ehrenvollen Erwähnung für würdig erklärt.

Schweiz.

Luzern, 19. Juni. Gestern Morgens wurde die Stadt in Alarm gesetzt durch die Anzeige eines, wie es scheint halbverrückten, Menschen: Küsnacht brenne und die beiden Parteien daselbst seyen in erbittertem Kampfe begriffen, und die Wirkung dieser Nachricht war deutlich auf den Gesichtern der verschiedenartig Gesinnten zu lesen.

(Ebdg.)

Aargau. Den 19. Juni hat das Obergericht gegen Ambros Bloch, den geflüchteten Abt von Muri, Criminalverfahren und Spezialuntersuchung erkannt, mit der Aufforderung an ihn, binnen 14 Tagen sich zu stellen, widrigenfalls in contumaciam gegen ihn vorgeschritten werden soll.

Schwyz. Die Angelegenheiten dieses Kantons verwirren sich durch das unerhörte Benehmen des Vororts immer mehr. Derselbe ließ sich durch seine Kommissäre der Regierung von Schwyz ein Ultimatum stellen, auf welches sie bis zum 20. Juni, 9 Uhr Abends, erklären sollte: daß sie ihre Milizen entlassen, denselben die Waffen abnehmen und auf künftigen Sonntag keine Bezirkslandsgemeinde halten wolle, sonst würde der Kanton militärisch besetzt. Unterdessen stehen die Klauenmänner unangefochten in Waffen, besetzen das Kloster Einsiedeln und üben Muthwillen und Frevel an Andersdenkenden. Die Regierung von Schwyz konnte auf die unbefugte Aufforderung des Vororts nicht anders als ablehnend antworten. Hierauf mahnte der Vorort aus den Kantonen Bern, Aargau, Thurgau und Zug 5 Bataillone Artillerie, Scharfschützen und Kavallerie auf. Der eidg. Kriegsrath ist einberufen, 1 Bataillon aus dem K. Luzern, 2 Bataillone von Zürich, 1 Bataillon von St. Gallen und eine Kompagnie Scharfschützen unter das Kom-

mando des Obersten Zimmerlin gestellt, um in Schwyz einzurücken. Die Regierung von Schwyz dagegen ließ durch Expressen in der Nacht vom 21. auf den 22. dem Vorort erklären, die geflüchteten Klauenmänner seyen in Schwyz sicher, der Vorort solle doch keine Truppen einrücken lassen, übrigens habe sie die Kantone Zürich, Uri, Unterwalden und Zug zu getreuem Aufsehen gemahnt. Durch ein Schreiben vom 20. d. verwendete sich Uri für die Regierung von Schwyz um Verschonung mit eidg. Truppen, und verband damit die Erklärung, wenn die Regierung von Schwyz mahnen würde, derselben beistehen zu wollen. (Basl. Bl.)

Frankreich.

Paris, 23. Juni. Der heutige Moniteur enthält in seinem amtlichen Theile das Gesetz, welches der Grafin von Lipano eine Leibrente von 100,000 Franken bewilligt.

* Paris, 24. Juni. Selten war eine Sitzung in der Pairskammer so belebt, als die gestrige. Ein junger, nur ein beratendes, aber kein abstimmenbes Recht habender, Pair wurde von der Kammer nur mit Ungeduld angehört, und bloß dem Vizepräsidenten Portalis muß er es Dank wissen, bis an's Ende seiner Rede gekommen zu seyn. Dieser junge Graf (d'Alton-Shee) ist erst 25 Jahre alt, aber mit ausgezeichneten Talenten begabt. Nicht bloß durch Kraft suchte Hr. v. Alton sich hervorzuthun, sondern durch eine nachgerade selten gewordene Kürze. Das Ministerium wurde selbst in der Abgeordnetenkammer nicht mit solcher Heftigkeit angegriffen. Nach diesem Redner sprach noch ein Anderer. Nun machte sich aber die Ungeduld der Pairs durch den Ruf „zur Abstimmung“, „zur Abstimmung“ Luft. H. Willemain stemmte sich aber dagegen, behauptend, daß noch einen Redner von höchster Wichtigkeit anzuhören sey, nämlich der berühmte Mathematiker Poisson. Der Vizepräsident läßt über den Schluß der Debatte abstimmen. Die Fortsetzung der Verhandlung wird beschlossen. Baron Brigode nimmt das Wort, macht aber wenig Effekt. Nun tritt H. Poisson auf, scheint aber nicht recht wissen zu wollen, was er eigentlich zu sagen hat, strast also seinen Gevatter Willemain (der mit ihm zugleich im Unterrichtsrathe sitzt und mit dazu beiträgt, die guten Absichten des jedesmaligen Ministers des öffentlichen Unterrichts zu hintertreiben) Lügen. H. Poisson befindet sich hier nicht in der Akademie der Wissenschaften, wo er als unumschränkter Herr seine Gegner durch mathematische Formeln beherrscht, vorzüglich den trefflichen Hrn. Poissot (ein eben so großer Mathematiker) zu zerschmettern sucht. Die Rede dieses allberühmten Akademikers hat einen vollständigen Fiasco gemacht. Uebrigens war der große Cuvier in der Deputirtenkammer als Regierungskommissär und in der ersten Kammer als Pair nicht glücklicher, während er in der Akademie der Wissenschaften gegen Hrn. Geoffroy St. Hilaire stets die Lacher auf seiner Seite hatte. — Um die Nachfolge Talleyrand's in dessen Stelle als Mitglied der Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften streiten sich mehrere ausgezeichnete Männer; schon wurde in der Akademie

darüber debattirt und H. Bianqui, der sein letztes verdienstloses Werk „Histoire de l'économie politique“ in die Akademie gebracht, gab neuerdings Beweise seiner phrasenreichen, aber sinnarmen Beredsamkeit.

* Havre, 23. Juni. Sowohl die Ab- als Zufahrt war diese Woche ziemlich bedeutend. Im Waarenhandel ging wenig Umschleiß vor, die Speculation wird ganz von den Eisenbahnen in Anspruch genommen. Unsere Waarenlager sind gepfropft voll. Auch an Kolonialartikeln leiden wir keinen Mangel.

* Toulon, 19. Juni. Die neue Bewaffnung unserer Staatschiffe erfordert unstreitig weit mehr, als das Budget des Seewesens gestattet. Dennoch wird die Regierung allgemein belobt über den in Südamerika gezeigten Ernst. — Im eben eingetroffenen „Moniteur algérien“ lesen wir: In der Provinz Bona wird mit Eintreibung des Tributs fortgefahren. Im Bezirke der Stadt ist die Sache bereits im Reinen; diesen Augenblick geht diese Operation in den Kreisen Ghelma und Medsches Ammar vor.

Griechenland.

Athen, 12. Juni. Das Martialgericht in Hydra hat mehrere Individuen zu 5 — 10 — 15 und mehrjährigem Gefängniß verurtheilt, wurde jedoch in seinem Wirken durch eine Amnestie des Königs eingekerkert, die außer den schon erwähnten Verurtheilten keine fernere Untersuchung zuläßt, und somit die Auflösung des Martialgerichts veranlaßte. Auch die Strafen der schon Verurtheilten bezieht sich Se. Maj. vor, seiner Zeit zu lindern. In Folge dessen verließen auch die Truppen die mit so vieler Gnade bedachte Insel Hydra. — Ich erwähne nur deshalb einen Streit, der im Piräus zwischen französischen und russischen Matrosen statt hatte und in eine blutige Schlägerei ausartete, an welcher endlich auch die griechische Bevölkerung des Piräus gegen die Franzosen Hand anlegte, um sogleich alle falschen Gerüchte, die etwas Anderes als eine Wirthshauschlägerei daraus machen wollen, zu entkräften. Wahr ist es, daß der französische Admiral Gallois selbst an's Land kam, und dem sich immer vermehrenden Knäuel der Kampflustigen durch den Befehl, daß sich die Franzosen augenblicklich zurückziehen sollten, ein Ziel setzte, und daß einige Reklamationen von verschiedenen Seiten stattfanden. Die Sache wurde jedoch als das, was sie ist, behandelt, und ohne Clat zur allgemeinen Zufriedenheit geschlichtet. (A. 3.)

Staatspapiere.

Wien, 21. Juni. 5prozentige Metalliques 107 $\frac{1}{2}$; 4prozent. 100 $\frac{1}{2}$; 3prozent. 82 $\frac{3}{4}$; 2 $\frac{1}{2}$ prozent. —; 1834er Loose 126 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1455; Nordbahn 106 $\frac{1}{2}$; Mailänder Eisenbahn 107 $\frac{1}{2}$; Raaber C. B. —.

Paris, 25. Juni. 5prozent. konsol. 110 Fr. 80 Ct. 4prozent. 102 Fr. 40 Cent.; 4 $\frac{1}{2}$ prozent. — Fr. — Ct.; 3prozent. 80 Fr. 20 Ct. Bankaktien 2760. —. Kanalaktien 1250. —. Röm. Anleihe 101 $\frac{1}{2}$; belg. 102 $\frac{1}{2}$; piemont.

—; portug. —. Span. Akt. 22½; Bass. —. St. Germaineisenbahnaktien 960 Fr. — St. Verf. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 810 Fr. — St.; linkes Ufer 510 Fr. — St.; Setter do. 625 Fr. — St.; Epinac do. — Fr. — St.; Mülhauser do. — Fr. — St. Gas-erleuchtungs-gesellschaft —. Dampfschiffahrtaktien (Bera) — Fr. — St.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 26 Juni, Schluß 1 Uhr.	pZt.	Pap.	Geld.
Oesterreich Metall. Obligationen	5	—	106 7/8
" do. do.	4	—	100 3/8
" do. do.	3	—	81 1/2
" Bankaktien	—	—	1739
" fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	263
" Partilallose do.	4	—	151
" fl. 500 do. do.	—	—	125 3/4
" Bethm. Obligationen	4	—	99 7/8
" do. do.	4 1/2	—	102
Preußen Staatsschuldcheine	4	—	104 1/4
" Prämiencheine	—	—	65
Batarn Obligationen	4	102 1/4	—
Frankfurt Obligationen	4	102	—
" Eisenbahnaktien. Agto	—	—	24 1/2 %
Baden Rentenscheine	3 1/2	—	101 1/4
" fl. 50 Loose b. Soll u. S.	—	—	96
Darmstadt Obligationen	3 1/2	100 1/2	—
" fl. 50 Loose	—	—	61 1/2
" fl. 25 Loose	—	—	22 1/2
Raffau Obligationen b. Rothf.	3 1/2	99 1/4	—
" fl. 25 Loose	—	—	21 1/2
Holland Int. grale	2 1/2	—	54
Spanien Aktivschuld	5	—	11 1/2
Polen Lotterieloose Rtl.	—	—	65 1/4
" do. à fl. 500	—	—	78

Neueste Nachrichten.

*○ Paris, 25. Juni. Hr. v. Chateaubriand war bereits im Luxemburg (Paispalast) und hatte erklärt, daß er zum Drucke des bekannten Briefes die Bewilligung gegeben habe. Das bloße Erscheinen des edeln Vicomtes als Borgeladener ist eine wichtigere Begebenheit, als der ganze, hier weder vielbesprochene, noch bedeutende Theilnahme erregende Laitische Prozeß. — H. Felix Desportes, ehemaliger Finanzminister unter Murat, war heute über 3 Stunden bei dem Präsidenten der Pairskammer. — Gestern wurde eine hohe Dame, von drei geheimen Agenten erster Klasse begleitet, nach dem Luxemburg geführt. Viele glauben an die Möglichkeit des Hierseyns des Prinzen Ludwig. — Der Prinz Ludwig hat, brist es, das Pamphlet handschriftlich mehreren hohen Personen mitgetheilt, die ihm zum Drucke gerathen haben. Es hält schwer, einen Paß für die Fremden zu erhalten; selbst nach Brüssel ertheilt man nicht gern Erlaubniß. — H. Mauguin, auf dessen zwei Bedingungen man nicht eingehen wollte, erstlich, daß Laity den Mund nicht aufmache, u. d. zweitens,

kein anderer Anwalt sich in die Sache mische, hat die Vertheidigung des Laity ausgeschlagen. H. Michel von Bourges aber, fremd jeder Art von Opposition, hat ja gesagt. — Nachdem Prinz von Monaco ganz Frankreich mit Silber- und Kupfermünzen überschwemmt, welche die hiesige Regierung unter'm Berth und als ungültig erklärt, hat er jetzt der Regierung den Vorschlag gemacht, dieses schlechte Geld gegen 10 Centimesstücke auszutauschen. Der Finanzminister schlägt, wie natürlich, den sonderbaren Antrag rund ab. — Frankreich hat es jetzt fast mit allen südamerikanischen Freistaaten zu thun. — Der Flugschriftprozeß und die Abwesenheit Rothchild's, welcher, wie bekannt, in Brüssel mit dem Abschluß eines neuen Anlebens beschäftigt ist, hat dem Steigen auf und außer der Börse plötzlich Einhalt gethan. — In der Pairskammer stellte heute Graf Roy die Gründe für und wider die Rentenkonversion zusammen, und besteht auf der Verwerfung des Projekts. Hr. Billemain spricht über den ersten Gesetzabschnitt, und drückt sich dafür aus — Die aus England eingetroffenen Briefe und Zeitungen enthalten durchaus nichts von Belang. Die überseeischen Neuigkeiten sind ebenfalls unwichtig.

*○ Toulon, 21. Juni. Der Seeminister hat gestern nochmals durch den Telegraphen die größte Eile in allen angefangenen und noch zu bewerkstelligenden Hafen- und Schiffsarbeiten anempfohlen. — Gestern wurde der „Majestueux“ in Augen'schein genommen. Heute wurde die „Sabine“ unter Segel gesetzt. Der „Veltigeux“ ist mit einer sonderbaren Sendung nach dem mexikanischen Meerbusen beordert worden. Er bringt nämlich den Fregattenunterkapitän Barceval Dechenes den Befehl, seine Frau sofort an's Land zu setzen, welche, der bestehenden Seefriedensordnung zuwider, mit ihm auf der Iphigenia sich befindet. Die Briggs Meleager ist nach der catalanischen Küste abgefeselt. Morgen lichtet die Indienne die Anker nach Mexiko.

— Madrid, 18. Juni. Der Jahrestag der Verfassungsverkündigung scheint zu vielen Freundsbezeugungen Anlaß geben zu wollen. Die hier anwesenden Abgeordneten werden ein großes Gölage geben. Abends soll die Stadt festlich beleuchtet werden. Damit keine Unordnungen statt finden und der bekannte Uebermuth der sogenannten Patrioten nicht die Freude störe, haben die Behörden bereits auf Maafregeln gedacht. — Der Magistrat gibt zum Vortheil der Stadt Gaudesa eine große musikalische Unterhaltung. Unter andern werden eine große Symphonie, von Don Ramon Sarmier komponirt, und aus Rossini's und Mozart's Opern große Symphonien, so wie ein eigens dazu gedichtetes Ballet: „der Jahrestag der Verfassung“, aufgeführt. — In der Abgeordnetenkammer ummilt Mendizabal bei jeder Veranlassung das Wort; allein er findet an den H. Mon und Martinez de la Rosa ihm mehr als gewachene Widersacher. Es fehlt dem ehemaligen Ministerrathspräsidenten durchaus an Bileung. Ein von ihm vorgeschlagenes Amendement wurde mit 71 geg. u. 34 St. verworfen. — An der Börse scheint Steigeluft die Oberhand zu gewinnen. — Draa hat noch keine Bewe-

gung vorwärts gemacht Cabrera und sein Lieutenant stehen noch immer in der Gegend von Santavieja.

= Bayonne, 21. Juni. Das Hauptquartier des Don Carlos war den 18. d. zu Elorio. Espartero steht zu Pennacerrada und wird vom General Guergue scharf beobachtet. — Die Fueros bilden im Auszuge allein 330 Kapitel; sie bestehen aus Gesetzen, Vorrechten und Ueber-einkünften; ihr Ursprung geht bis auf das Jahr 1200 hinauf.

Rechtigt unter Verantwortlichkeit von P. Macfot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

26 Juni	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M 7	U 273,11,62	15,7 Gr. üb. 0	WSW	trüb
M 3	U 273,11,72	19,6 Gr. üb. 0	SW	trüb
N 11	U 283,0,02	14,7 Gr. üb. 0	SW	trüb

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 29. Juni: Mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil der Demoselle Henkel: **Norma**, große Oper in 2 Aufzügen, von Bellini. Herr Kaujcher, vom großh. Hoftheater in Mannheim: Severus. Herr Draxler: Drovist. Fräulein van Hasselt: Norma. Der Text der Gesänge dieser Oper ist bei P. Macfot à 12 fr. zu haben.

Römisches Wasser

von J. C. Kochreuberger in Heilbronn.

Auf die im Schwäb. Merkur vom 1. Jan. d. J. erschienenen neuen Zeugnisse mich berufend, mache ich hiermit bekannt, daß wieder eine neue Sendung davon eingetroffen und in ganzen und halben Flaschen, gegen portofreie Einsendung des Betrags von 30 fr. und 15 fr., zu haben ist bei

E. Lerp. Döring.

Nr. 6,967. Bonndorf. (Fahndungsurücknahme.) Nachdem Grenadier Joseph Wild von Grafenhausen eingedruckt worden ist, so wird die diesseitige Aufforderung zur Fahndung vom 30. v. M. hiermit zurückgenommen.

Bonndorf, den 10. Juni 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.
Saager.

Cäcilienverein.

Um einem vielseitig ausgesprochenen Wunsche zu begegnen, wird unser Verein im nächsten Monat September daber eine große musikalische Produktion veranstalten und das Musikwerk „die vier Jahreszeiten“ von Haydn zur Aufführung bringen.

Wir laden die hiesigen und auswärtigen Künstler und Musikfreunde zur Theilnahme ein.

In die verschiedenen Vereine unserer Stadt und der benachbarten Städte unseres Landes werden besondere Einladungen erge-

hen; einzelne auswärtige Sänger und Sängerinnen, so wie dieselbe Musikfreunde, welche keinem Musikverein angehörend und Theil an der Ausführung nehmen wollen, bitten wir, sich an diese öffentliche Einladung zu halten und uns in Bälde durch die Anzeige ihres Beitritts zu erfreuen.

Sobald die Anzeigen eingetroffen sind, werden wir die Stimmen schnelligst versenden.

Karlsruhe, den 20. Juni 1838.

Der Vorstand.

Nr. 6,567. Bonndorf. (Orgelbau.) Für die Kirche in Friesen soll eine neue Orgel angeschafft werden, wovon man die hierzu qualifizierten inländischen Orgelbauer mit der Aufforderung in Kenntniß setzt, ihre Dispositionen und Kostenberechnungen für eine Orgel zu 13 Stimmen im Manual und Pedal für eine Kirche von 100 Fuß Länge, 40 Fuß Breite, mit einer Höhe von 18 Fuß vom Boden der Emporkirche an, unter Angabe des approximativen Holz- oder Metallgewichts für jede einzelne Stimme und der Mischung ihres Probezugs und Zinnamealls, innerhalb 4 Wochen

anher zu senden.

Bonndorf, den 31. Mai 1838.

Großh. badisches Bezirksamt.

Saager.

Mannheim. (Holzlieferung.) Es soll die Lieferung des Bedarfs des Brennholzes für großh. Kreisregierung und mehrere derselben untergeordnete Branchen auf kommenden Winter im Submissionsweg an den Bestenstehenden begeben werden.

Es bedarf sich auf circa 100 Klafter ungeflößtes buchenes Scheiterholz erster Qualität, welche frei in den Hof des großh. Kreisregierungsgebäudes, oder wo dies sonst hin bestimmt wird, geliefert werden müssen.

Diesem Holzhandwerker, welche die Lieferung zu übernehmen wünschen, haben sich mit ihren, franko einzusendenden, Offerten innerhalb 14 Tagen

schriftlich an die unterfertigte Stelle zu wenden.

Mannheim, den 16. Juni 1838.

Großh. badisches Kreisregierungs-bureau.
Kassenrechnung.

Karlsruhe. (Versteigerung von Hirschgeweihen.) Dienstag, den 3. Juli d. J., früh 9 Uhr, wird auf diesseitigem Bureau ein bedeutendes Quantum Edel- u. Damms-Hirschgeweihe (Abwurfstangen), so wie einige Wildbäcker, gegen gleich bare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 26. Juni 1838.

Großh. bad. Hofortamt.

J. A. des Hofm.

Erbelmeyer.

Lahr. (Dienstvertrag.) Da der früher ausgeschiedene Theilungskommissar:isdirekte, mit einer Beodlerung von 5000 Seeen, nicht vergeben worden ist; so steht die Bewerbung um solchen für fähige und geschäftswandte Theilungskommissäre jetzt noch offen.

Lahr, den 21. Juni 1838.

Großh. bad. Amtsbeforsat.

Bittmann.

Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden.

Bekanntmachung.

Da unser seitberiger Geschäftsfreund in Lahr, Herr Fingado, durch die Wahl zum Bürgermeister daselbst, verhindert ist, ferner Geschäftsfreund der Anstalt zu seyn, so haben wir statt seiner den dasigen Kaufmann, Herrn G. H. Hockenjos, dazu ernannt.

Indem dies zur Kenntniß gebracht wird, nehmen wir Veranlassung, dem Herrn Bürgermeister Fingado, im Namen der Anstalt, für seine, mit glücklichem Erfolge gekrönten, Bemühungen den verbindlichsten Dank auszusprechen.

Karlsruhe, den 11. Juni 1838.

Der Verwaltungsrath.

Müllheim. (Diebstahlsanzeige und Fahndung.)
In der Nacht vom 15. auf den 16. d. M. wurden der Kaufmann Posthardt's Wittwe dazier mittelst Einbruchs 700 fl. baarses Geld entwendet, welches aus Kronenthalern und 12 alten doppelten Louisd'or bestand. Diese letztern waren sämtlich vor der französl. Revolution unter der Regierung Ludwig XV. und XVI. geprägt worden und hatten das jenen älteren Goldstücken von den Jahren 1740 — 1770 Eigene, daß die beiden Wappen unter der Krone in runder und nicht, wie bei den spätern, in eckiger Form ausgeprägt sind.

Wir bringen diesen Diebstahl, Behufs der Fahndung auf das Entwendete und den zur Zeit noch unbekanntem Thäter, mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß, daß die Bestrafung eine Besoldung von

zwei und zwanzig Gulden
demjenigen zugesichert hat, der die Entdeckung des Thäters bewirkt.

Müllheim, den 18. Juni 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.
v. Reichlin.

Nr. 7807. Achern. (Vorladung und Fahndung.)
Die Bedienungskanoniere Faver Siesermann und Ignaz Geiser von Kappelrodel, haben sich schon den 14. d. M. heimlich aus ihrer Garnison entfernt. Dieselben werden anmit aufgefordert, sich

binnen 6 Wochen

entweder bei'm gr. Kommando der Artilleriebrigade in Karlsruhe oder bei'm Bezirksamt dazier um so gewisser zu stellen, als sonst gegen sie als Deserteure die gesetzliche Vermögensstrafe, unter Vorbehalt der weiteren persönlichen Bestrafung im Falle der Bestätigung, erkannt werden würde.

Zugleich werden die Polizeibehörden ersucht, auf die unten signalisirten Deserteure zu fahnden u. sie im Betretungsfalle entweder an das großh. Kommando der Artilleriebrigade oder an die unterzeichnete Stelle abliefern zu lassen.

Signalement des Faver Siesermann.

Dieser ist 5' 7" groß, von starkem Körperbau, von gesunder Gesichtsfarbe, hat graue Augen, blonde Haare und eine lange Nase; er war bekleidet mit Kollet, blauen Pantalons mit rothen Streifen, Tschako mit weißem Busch, Säbel mit weißer Kuppel, ledernen Handschuhen und Stiefel mit Sporn.

Signalement des Ignaz Geiser.

Derselbe mißt 5' 6" 1", hat einen starken Körperbau, eine gesunde Gesichtsfarbe, schwarze Augen, braune Haare, eine breite Nase und trug bei seinem Entweichen ein Kollet, blaue Pantalons mit rothen Streifen, Tschako mit Houpon, Taschenmesser mit Kuppel und Stiefel.

Achern, den 19. Juni 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.
Bach.

Nr. 9810. Karlsruhe. (Fahndungszurücknahme.)
Die Fahndung auf den unter'm 31. Mai d. J., Nr. 8600, ausgegebenen Friedrich Stober von Spöck wird hiermit zurückgenommen, da derselbe inzwischen beigebracht wurde.

Karlsruhe, den 18. Juni 1838.

Großh. badisches Landamt.
Flad.

Nr. 8106. Weinheim. (Schuldenliquidation.)

Johann Nikolaus Schmidt's Eheleute,
Jakob Bel's Eheleute,
Philipp Leitwein's Eheleute,
Stephan Stamm's Eheleute,
Johannes Grab's Eheleute,
Johann Heinrich Hoffmann's Eheleute,
Ludwig Hofacker,

Georg Bahauer's Eheleute,
Johannes Rikel's Eheleute,
Lorenz Krämer's Eheleute,
Georg Nikolaus Eberle's Eheleute,
Johann Michael Karl,
Anton Vogt's Eheleute,
Michael Datge's Eheleute,
Johannes Schmitterer's Eheleute,
Balthasar Poppner's Eheleute,
Johannes Hildenbrand's Eheleute,
Johannes Ringler's Eheleute,

sämmtliche von Laudenbach, sind gesonnen, nach Polen auszuwandern, und haben hierzu von hoher Regierung bereits die Erlaubniß erhalten.

Es werden deshalb alle diejenigen, welche an die genannten Personen eine Forderung zu machen haben, aufgefordert, solche in der auf

Montag, den 9. Juli d. J.,

Morgens 8 Uhr,

anberaumten Liquidationstagsfahrt um so gewisser auf hiesiger Amtskanzlei anzumelden und zu begründen, als man ihnen im Unterlassungsfalle später von diesseits nicht mehr dazu verhelfen könnte.

Weinheim, den 22. Juni 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.
Bach.

vdt. Pfeiff.

Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus den Distrikten Hundsbrunnens- und Heurweg-Schlägen im großh. Hardtwald, Forstbezirks Eggenstein, werden

Freitag, den 6. Juli d. J.,

54 1/2 Klafter fortenes Prügeholz,

3 1/2 = eichenes Holz und

21,100 Stück fortene Wellen

öffentlicher Versteigerung ausgesetzt, und die Zusammenkunft findet früh 8 Uhr am rinthheimer Querbweg auf der grabener Allee statt.

Karlsruhe, den 26. Juni 1838.

Großh. bad. Hofstadtamt.
J. A. des Hofm.:
Erdelmeier.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Juli d. J. soll der bisherige wöchentlich dreimalige Dätigenkurs nach Konstanz in einen täglichen Eilwagenkurs verwandelt werden, wodurch eine tägliche Verbindung der in Konstanz ankommenden und abgehenden Eilwagen von Stockach und Karlsruhe mit dem von hier abgehenden churer Eilwagen und den Fahrpostkursen nach Mailand über den Splügen und St. Bernhardin hergestellt ist. Dieser Eilwagenkurs wird auf folgende Art eingerichtet:

Abfahrt in St. Gallen täglich Mittags 12 Uhr,

Ankunft in Konstanz " Abends 4 "

Abfahrt in Konstanz " " 6 "

Ankunft in St. Gallen " " 10 1/2 "

Mit diesem Eilwagen werden sowohl die Briefe, als Fahrpoststücke und Personen in unbeschränkter Anzahl befördert, indem im Falle des Erfordernisses auch Beischaffen geliefert werden.

Die Postagierterze zwischen St. Gallen und Konstanz, mit Inbegriff des Postkontingents, beträgt 2 fl. 8 kr. Jeder Passagier dat 40 Pfund Gepäck frei.

St. Gallen, den 17. Juni 1838.

Aus Auftrag der Postkommission.
Das Zentralpostamt.

Mit einer Beilage.